



# Halbjahresfinanzbericht

2017

*klug beraten.*



klug beraten.



Quirin Privatbank AG

WKN: 520230 / ISIN: DE 0005202303

30. Juni 2017

## Kennzahlen

Gezeichnetes Kapital	43.106.485 €
Anteilseigner	
ODDO BHF Belgium SA	27,8%
Berliner Effektengesellschaft AG	25,5%
Riedel Gruppe	15,0%
Vorstand	7,4%
Streubesitz	24,3%
Bilanzsumme	454 Mio. €
Eigenkapital	47 Mio. €
Kurs der Aktie am 30. Juni 2017	1,55 €
Halbjahresergebnis	0,8 Mio. €
Anzahl der Mitarbeiter	208



## Inhalt

### Verkürzter Lagebericht

- 6** 1. Rahmenbedingungen
- 6** 2. Geschäftliche Entwicklung
- 9** 3. Risikobericht

### Halbjahresabschluss

- 14** Bilanz zum 30. Juni 2017
- 16** Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2017
- 18** Verkürzter Anhang



# Verkürzter Lagebericht zum Halbjahresbericht 2017

## 1. Rahmenbedingungen

Im ersten Halbjahr 2017 entwickelten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Quirin Privatbank AG (nachfolgend kurz „Quirin Privatbank“ oder „Bank“) und ihre Kunden weitgehend positiv. Insbesondere die aus Kapitalmarktsicht eher günstigen Wahlergebnisse politischer Richtungsentscheidungen in Europa und der Euro-Zone des bisherigen Jahresverlaufs wirkten sich an den Finanzmärkten aber durchaus auch konjunkturell stabilisierend aus. Dies stand in der ersten Jahreshälfte den noch immer anhaltenden Unsicherheiten rund um die politischen Perspektiven in den USA erfolgreich entgegen.

Entsprechend erfreulich zeigte sich zum Jahresbeginn die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt legte die Wirtschaftsleistung preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,6 % gegenüber dem Jahresschlussquartal 2016 zu. Hierbei lieferte der Außenbeitrag traditionell den kräftigsten Anteil, dicht gefolgt von Bruttoanlageinvestitionen und privatem Konsum. Diese unverändert breit angelegte konjunkturelle Aufwärtsbewegung – trotz deutlicher Aufwertung noch immer von einem im langfristigen Vergleich niedrigen Eurokurs und der Niedrigzinspolitik der EZB maßgeblich beflügelt – spiegelte sich auch weiterhin positiv am Arbeitsmarkt wider. Mit einer Arbeitslosenquote von 5,5 % (Juni 2017) bleibt das Beschäftigungsniveau unverändert hoch.

Der deutsche Aktienindex DAX konnte von diesen günstigen Rahmenbedingungen profitieren und stieg von etwa 11.500 Punkten zum Jahresbeginn auf zwischenzeitlich knapp 12.900 Punkte und schloss das Halbjahr mit einem Stand von gut 12.300 Punkten ab. Auch die weltweiten Aktienmärkte zeigten sich auf Halbjahressicht eher von ihrer freundlichen Seite. Gemessen am MSCI World Index war für Anleger nach sechs Monaten grundsätzlich ein Wertzuwachs von etwa 9 % möglich, der allerdings für Anleger aus dem Euro-Raum angesichts der US-Dollar-Schwäche größtenteils wieder aufgezehrt wurde. Insgesamt blieb das Kapitalmarktumfeld aber weiter günstig.

## 2. Geschäftliche Entwicklung

### Überblick

Die Quirin Privatbank blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2017 zurück und erreicht ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 0,8 Mio. €. Das Ergebnis liegt damit zum Halbjahresstichtag am oberen Ende des für das Gesamtjahr in Höhe von 1,0 bis 1,5 Mio. € prognostizierten Ergebniskorridors und hat aufgrund der planmäßigen Wachstumsinvestitionen erwartungsgemäß nicht das

Niveau des Vorjahreszeitraumes erreicht (1,2 Mio. €), in dem überdies ein Sondereffekt aus dem Verkauf der Berliner Effektenbank enthalten war. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern beträgt zum Halbjahresstichtag annualisiert 3,8 %.

Sowohl das Privatkundengeschäft als auch das Kapitalmarktgeschäft haben positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet und somit zum guten Gesamtergebnis beigetragen.

Die im Dezember 2016 vorgenommene Neupositionierung der Bank als Quirin Privatbank wurde mit der Umfirmierung zur Quirin Privatbank AG im Zuge der Hauptversammlung im Juni 2017 nunmehr abgeschlossen. Der in diesem Zusammenhang erfolgte Markenrelaunch, der neue ganzheitliche Beratungsansatz sowie das erweiterte Dienstleistungsspektrum sind bei den Kunden auf sehr positive Resonanz gestoßen und haben dem Wachstumskurs die erwarteten Impulse gegeben.

Mit diesem Rückenwind kann das Privatkundengeschäft auf eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2017 zurückblicken. So hat sich das Wachstum der betreuten Kunden und Kundengelder beschleunigt. Die Nettomittelzuflüsse liegen auf Halbjahressicht in den bundesweit 13 Niederlassungen bei 161 Mio. € und damit etwas oberhalb der anspruchsvollen anteiligen Wachstumsziele für das Gesamtjahr. Insgesamt beläuft sich das im Privatkundengeschäft verwaltete Vermögen der Kunden zum Halbjahresstichtag auf 3,1 Mrd. €. Dies entspricht inklusive Wertsteigerungen in den Kundenportfolios einem Anstieg von ca. 200 Mio. € bzw. 7 % im Vergleich zum Jahresende 2016.

Der Provisionsüberschuss konnte vor diesem Hintergrund im Privatkundengeschäft um 5 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesteigert werden. Gleichzeitig wurde planmäßig und entsprechend der Wachstumsstrategie in den Aus- und Aufbau der Betreuungskapazitäten sowie begleitende Marketingmaßnahmen investiert. Diese Entwicklung wird sich auch im zweiten Halbjahr 2017 fortsetzen. Die Cost-Income-Ratio (CIR) hat sich infolgedessen im Vergleich zum Jahresende von 76 % auf 82 % erhöht. Die CIR ist definiert als Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen des Geschäftsbereiches.

Auch der Geschäftsbereich quirion hat sich positiv entwickelt – mittlerweile werden mehr als 1.500 Kunden mit einem Volumen von 75 Mio. € durch unseren digitalen Anlageberater betreut. Dies entspricht einem Wachstum von knapp 50 % auf Sicht der ersten 6 Monate 2017. Zum Jahresende soll die 100-Mio.-€-Grenze überschritten werden. Die Kunden können sich dabei zwischen einer digitalen Vermögensverwaltung mit (Komfort-Paket) oder ohne Coach (Basis-Paket) entscheiden. Als Innovationsführer verbindet quirion damit das Beste aus der digitalen und analogen Welt und bietet neben dem rein digitalen Angebot auch ein Hybrid-Modell an, welches das digitale Produkt bei Bedarf mit einem „Human Touch“, d. h. Beratung per Video, verknüpft.

Die Rahmenbedingungen für das Kapitalmarktgeschäft sind auch während des ersten Halbjahres 2017 herausfordernd geblieben. Sowohl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum als auch in Relation zum anteiligen Planwert ist der Geschäftsverlauf im Kapitalmarktgeschäft in den ersten 6 Monaten 2017 aber durchaus zufriedenstellend. Die CIR für den Bereich beträgt zum Halbjahr 59 % (31. Dezember 2016: 80 %).



### Ertragslage

Die Ertragslage der Bank bleibt im Wesentlichen durch den Provisionsüberschuss bestimmt, der aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Privatkunden- und Kapitalmarktgeschäft in den ersten 6 Monaten 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um insgesamt 11 % auf 15,1 Mio. € gestiegen ist.

Der Zinsüberschuss (inkl. der laufenden Erträge aus Aktien und anderen Wertpapieren) in Höhe von 0,9 Mio. € wird im Wesentlichen durch die überwiegend in Wertpapieren angelegten liquiden Mittel generiert. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken hat sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 20 % reduziert.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 2,0 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,9 Mio. €) und beinhaltet neben Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für Dritte im Rahmen der verbliebenen BPO-Aktivitäten auch Erträge aus der Erstattung von durchgeleiteten fremden Kosten, die sich kostenseitig in den Verwaltungsaufwendungen der Bank wiederfinden.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) betragen zum Stichtag 18,9 Mio. € und sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 12 % gestiegen. Der Anstieg lässt sich sowohl auf höhere Personalaufwendungen als auch auf höhere andere Verwaltungskosten und Abschreibungen zurückführen, die im Rahmen der Wachstumsinvestitionen auf die geplante Erweiterung der Betreuungs- und Vertriebskapazitäten sowie die Erhöhung der Marketingausgaben zurückzuführen sind. Darüber hinaus haben sich die Aufwendungen für Anpassungen des Kernbankensystems deutlich erhöht, die in erster Linie mit Blick auf regulatorische Anforderungen notwendig sind.

Aus der Risikovorsorge und dem Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert per saldo ein Effekt in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahreszeitraum 0,6 Mio. €).

Insgesamt weist die Bank zum 30. Juni 2017 damit ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 0,8 Mio. € aus.

### Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 454,3 Mio. € und ist damit im Vergleich zum Jahresende 2016 um 59,5 Mio. € gesunken. Dabei ist die Bilanzstruktur grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Anlage liquider Mittel aus Kundeneinlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei anderen Kreditinstituten sowie in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren geprägt.

Der wesentliche Posten der Passivseite bleiben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die im Vergleich zum stichtagsbedingt hohen Wert per 31. Dezember 2016 um 104,7 Mio. € auf 246,2 Mio. € gesunken sind. Demgegenüber haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten stichtagsbedingt um 55,2 Mio. € auf 68,8 Mio. € erhöht.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 durch die Dividendenzahlung im Juni 2017 bilanziell zunächst um 2,2 Mio. € reduziert. Durch das positive Zwischenergebnis in Höhe von 0,8 Mio. € beläuft sich das Eigenkapital zum Berichtsstichtag auf 47,0 Mio. €, was im Saldo einem Rückgang von 1,3 Mio. € im Vergleich zum Jahresende entspricht. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote, die für die Quirin Privatbank auch der

Kernkapitalquote entspricht, beträgt zum Halbjahresstichtag 20,5 % (31. Dezember 2016: 22,4 %).

Die Gesellschafterverhältnisse sind unverändert.

Neben dem Eigenkapital refinanziert sich die Bank primär über die Kundeneinlagen. Zur Steuerung der Liquiditätslage und der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die entsprechende Darstellung im Risikobericht.

## 3. Risikobericht

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Risikobericht des Lageberichts 2016 gelesen werden.

Durch die eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozesse stellt die Bank sicher, dass die wesentlichen, in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogenen Risiken zu jedem Zeitpunkt durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Für die Messung der Adressausfall- und Marktpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken nutzt die Bank die zeb Risikosoftware.

Die Adressausfallrisiken für Kunden, Kontrahenten und Emittenten unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Länderrisiken werden anhand einer Monte-Carlo-Simulation (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Historientiefe von 250 Tagen ermittelt. Für die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) nutzt die Bank für Kontrahenten und Emittenten unverändert die entsprechenden historischen Ausfallquoten von Standard & Poor's (S&P) für die jeweiligen Ratings (bei Ansatz einer Ausfallwahrscheinlichkeit von mindestens 0,03 %) und für Kunden die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Schufa Holding AG, Wiesbaden. Unter Zugrundelegung einer Verlustausfallquote (Loss Given Default – LGD) von 45 % werden eine Million Fallkonstellationen berechnet. Dabei werden Asset-Korrelationen (Korrelationen von Kreditnehmereinheiten innerhalb eines Segments und die Korrelationen der Segmente untereinander) berücksichtigt.

In den Ergebnissen sind offene Linien mit 10 % auf das Blanko-Exposure angerechnet.

Für die Risikosteuerung verwendet die Bank die Kennzahlen Expected/Unexpected Loss, den Expected Shortfall und Konzentrationsrisikokennzahlen.

Für die Stressrechnungen werden einjährige Migrationsraten von S&P für die europäischen Unternehmen (derzeitige Kreditnehmer mehrheitlich im europäischen Wirtschaftsraum) berücksichtigt. Weiterhin werden in Sensitivitätsanalysen die Auswirkungen aus den Verringerungen der Beleihungswerte von Sicherheiten sowie eine Verschlechterung der Kreditnehmerbonität um eine Bewertungsstufe („Notch“) ermittelt.

Die Marktpreisrisiken werden mittels einer historischen Simulation (VaR) unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99 %, einer Haltedauer von 10 Tagen für das Handels- und Anlagebuch sowie einer Historientiefe von 250 Tagen berechnet. Die Credit Spreads sind Teil des VaR-Ergebnisses. Dabei nutzt die Bank tägliche sektor- und branchenspezifische Credit-Spread-Kur-



ven (Annual Yield Curves) des Marktdatenanbieters MARKIT Indices Limited. Für Stressrechnungen werden die Haltedauer und die Zins- und Credit-Spread-Kurven erhöht. In die Sensitivitätsanalysen sind Veränderungen der Währungskurse und die einer inversen Zinskurve einbezogen.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum einen über Kundeneinlagen und zum anderen über das Eigenkapital. Darüber hinaus nimmt die Bank die Spitzenrefinanzierungsfazität beziehungsweise Offenmarktgeschäfte der EZB und Termingeldeinlagen institutioneller Anleger in Anspruch.

Abruftrisiken werden durch eine weitestgehend fristenkongruente Liquiditätsanlage sowie durch Anlagen in kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte bzw. Guthaben gesteuert.

Die Liquiditätsrisiken werden mit dem System zeb/integrated-treasury-manager gemessen. Dabei werden die einzelnen Zahlungscashflows entsprechend ihrer (Rest-)Laufzeit in Laufzeitbänder eingeordnet. Anhand der Liquiditätsablaufbilanz werden Liquiditätslücken ermittelt und durch entsprechende Refinanzierungen geschlossen. Hieraus errechnet sich ein barwertiger Refinanzierungsschaden, dessen Auswirkungen bei einer Veränderung der Refinanzierungskurve für die Stressrechnungen ermittelt werden. Aufgrund der ausreichenden Liquiditätsausstattung sind die Liquiditätsrisiken nicht als wesentliches Risiko für die Bank eingestuft.

Soweit möglich werden Vorleistungtrisiken durch die Vereinbarung von Zug-um-Zug-Geschäften vermieden.

Für die Bank besteht ein Notfallplan, um möglichen Liquiditätsengpässen zu begegnen.

Die jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken sind in der Planung der Bank berücksichtigt und werden verursachungsgerecht intern verrechnet (internes Verrechnungspreissystem).

Für die operative Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury zuständig. Grundlage seiner Entscheidung ist der zu gemeldete Refinanzierungsbedarf für die unterschiedlichen Zeithorizonte.

Die Liquiditätslage der Bank war im ersten Halbjahr aufgrund der hohen Kundeneinlagen stets stabil. Zum 30. Juni 2017 betragen die Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung 2,73 und gemäß der LCR 1,68. Im ersten Halbjahr 2017 lagen die Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung zu den einzelnen Monatsstichtagen zwischen 2,73 und 4,96 und die der LCR zwischen 1,66 und 5,88.

Für die Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Bank auch den Liquidity-at-Risk (LaR). Der LaR bezeichnet den Auszahlungsüberschuss, der während eines Geschäftstages mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auf der Basis von Vergangenheitsdaten nicht überschritten wird. Mit dem LaR lässt sich bestimmen, wie viel Liquidität die Bank zur Sicherstellung der täglichen Zahlungsbereitschaft vorhalten soll. Der ermittelte LaR für den Zeitraum vom 1. Juli 2016 bis zum 30. Juni 2017 beträgt bei einem 99 %-Konfidenzniveau rd. 67 Mio. € und ist durch täglich fällige Guthaben sowie den Spitzenfinanzierungsombard bei der EZB abgesichert.

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Sie hat

organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, um operationelle Risiken systematisch und bankweit zu erfassen. Schadensfälle werden in einer Schadensfalldatenbank nachgehalten und ausgewertet.

Für die Messung der operationellen Risiken wird im Stressfall mindestens der dreifache Wert vom Durchschnitt der letzten drei Jahre aus der Schadensfalldatenbank angerechnet.

Der in der Stressrechnung gezeigte Wert für Geschäftsrisiken unterstellt die Ergebnisauswirkungen für einen unterstellten konjunkturellen einjährigen Abschwung auf der Basis der beobachteten Werte für das Stressszenario (Finanzkrise 2007/2008).

Die Gesamtrisikolage orientiert sich entsprechend der Risikostrategie an der Risikotragfähigkeit. Danach ist eine Verlustobergrenze auf der Basis des Risikokapitals definiert. Unter Berücksichtigung der methodischen Änderungen wurde die Limitstruktur zum 1. Juni 2017 angepasst, insbesondere erfolgte eine Reduktion der Stresslimite.

Für die einzelnen Risikoarten hat die Bank Stressrechnungen und ein Stressszenario definiert. Die Stressrechnungen dienen dazu, Verlustpotenziale aufgrund von angenommenen Ereignissen zu ermitteln. Eine entsprechende Berücksichtigung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung auf quartalsweiser Basis. Im ersten Halbjahr 2017 war die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

#### Kennzahlen zur Limitstruktur und -auslastung

	30. Juni 2017			
	Limit	Auslastung	Limit	Auslastung
	Standardszenario in T€		Stressrechnung in T€	
Adressenausfallrisiko	3.200	2.420	5.000	4.520
Marktpreisrisiken	1.500	513	6.500	4.356
Operationelle Risiken	1.300	419	3.500	1.257
Geschäftsrisiken			2.000	1.093
<b>Gesamtrisiko</b>	<b>6.000</b>	<b>3.352</b>	<b>17.000</b>	<b>11.226</b>

Die Bank hat die Folgewirkungen aus der Finanzkrise 2007/2008 als den für die Bank relevanten Zeitraum für das Stressszenario bestimmt. Die Stressrechnung unterstellt den Analysezeitraum 2007/2008 mit einer kausalen Wirkungskette.

Die Risikoanrechnung für Adressenausfallrisiken ergibt sich im Wesentlichen aus Ausfällen von Kontrahenten und Emittenten. Die Kundenkredite spielen aufgrund der ausreichenden Besicherung eine untergeordnete Rolle. Das Kunden-Kreditgeschäft ist vorrangig auf den nationalen Markt ausgerichtet und umfasst primär wertpapierbesicherte Kredite. Der überwiegende Teil der Adressenausfall-Limite entfällt auf Gegenparteien aus der Abwicklung des Wertpapiergeschäftes insbesondere für die Partnerbanken und für das Kapitalmarktgeschäft. Bei den Kontrahenten handelt es sich vorwiegend um Kreditinstitute im Inland mit einem externen Investment-Grade-Rating. Daneben bestehen Limite für die Emittenten-Risiken, die sich aus den Wertpapieranlagen im Anlagebuch ergeben.



Zum 30. Juni 2017 beträgt das Volumen der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen 1.294 T€ (31.12.2016: 1.296 T€). Pauschalwertberichtigungen für Adressenausfallrisiken bestehen in Höhe von 12 T€ (31. Dezember 2016: 9 T€).

Die Eigenmittelquote lag zu den Monatsstichtagen des ersten Halbjahres 2017 nicht unter 19,1 % und beträgt zum 30. Juni 2017 20,5 %.

Die Kennzahl für die Zinsrisiken im Anlagebuch gemäß dem Rundschreiben 11/2011 (BA) der BaFin vom 9. November 2011 wurde im ersten Halbjahr stets deutlich eingehalten und beträgt zum Zwischenabschlussstichtag 10,5 %.

Die Quirin Privatbank AG ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes deutscher Banken.

Berlin, 23. August 2017

Quirin Privatbank AG  
Der Vorstand

**Karl Matthäus Schmidt**  
Vorstandsvorsitzender

**Johannes Eismann**  
Vorstand



## Bilanz zum 30. Juni 2017 der Quirin Privatbank AG

Bilanz	30. Juni 2017	31. Dezember 2016	Veränderung gegenüber 31. Dezember 2016	
	T€	T€	absolut	in %
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	127.549	213.236	-85.687	-40 %
Forderungen an Kreditinstitute	83.476	73.159	10.317	14 %
Forderungen an Kunden	27.840	25.412	2.428	10 %
Schuldverschreibungen	196.811	179.079	17.732	10 %
Aktien	12.974	17.576	-4.602	-26 %
Handelsaktiva	676	782	-106	-14 %
Beteiligungen	1	0	1	0 %
Verbundene Unternehmen	55	55	0	0 %
Immaterielle Anlagewerte	1.670	1.606	64	4 %
Sachanlagen	518	549	-31	-6 %
Sonstige Vermögensgegenstände	1.686	1.961	-275	-14 %
Rechnungsabgrenzungsposten	1.041	395	646	> 100 %
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>454.297</b>	<b>513.810</b>	<b>-59.513</b>	<b>-12 %</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	83.704	92.150	-8.446	-9 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	246.219	350.874	-104.655	-30 %
Handelspassiva	167	214	-47	-22 %
Sonstige Verbindlichkeiten	68.760	13.541	55.219	> 100 %
Rechnungsabgrenzungsposten	29	0	29	0 %
Rückstellungen	6.948	7.227	-279	-4 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.443	1.443	0	0 %
<b>Eigenkapital</b>	<b>47.027</b>	<b>48.361</b>	<b>-1.334</b>	<b>-3 %</b>
Gezeichnetes Kapital	43.106	43.106	0	0 %
Kapitalrücklage	100	100	0	0 %
Gewinnrücklage	2.999	2.999	0	0 %
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	822	2.155	-1.333	-62 %
<b>Summe der Passiva</b>	<b>454.297</b>	<b>513.810</b>	<b>-59.513</b>	<b>-12 %</b>
Unterstrichpositionen	1.041	1.635	-594	-36 %



## Gewinn- und Verlustrechnung der Quirin Privatbank AG

	30. Juni 2017	30. Juni 2016	Veränderung gegenüber 30. Juni 2016	
	T€	T€	absolut	in %
Zinsüberschuss	873	1.093	-220	-20 %
Provisionsüberschuss	15.072	13.519	1.553	11 %
Handelsergebnis	1.560	935	625	67 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2.001	1.926	75	4 %
Verwaltungsaufwendungen	-18.913	-16.845	-2.068	12 %
Personalkosten	-9.822	-9.010	-812	9 %
Andere Verwaltungskosten	-8.747	-7.552	-1.195	16 %
Abschreibungen	-344	-283	-61	22 %
<b>Ergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>593</b>	<b>628</b>	<b>-35</b>	<b>-6 %</b>
Risikovorsorge	75	543	-468	-86 %
Finanzanlagen	229	75	154	> 100 %
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>897</b>	<b>1.246</b>	<b>-349</b>	<b>-28 %</b>
Steuern	-75	-65	-10	15 %
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>822</b>	<b>1.181</b>	<b>-359</b>	<b>-30 %</b>

# Verkürzter Anhang der Quirin Privatbank AG zum Halbjahresbericht 2017

## I. Allgemeine Angaben

Die Pflicht zur Erstellung und Veröffentlichung eines Halbjahresabschlusses ergibt sich für die Quirin Privatbank AG aus den Transparenzanforderungen des Basic Board, eines Teilbereichs des Open Market (Freiverkehr) an der Frankfurter Wertpapierbörse, in dem die Aktien der Bank einbezogen sind.

Der Halbjahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Da keine Pflicht zur Prüfung des Halbjahresberichts gem. § 316 HGB besteht, ist dieser analog zu den Vorjahren keiner Prüfung oder prüferischen Durchsicht unterzogen worden.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bei der Aufstellung des Zwischenabschlusses per 30. Juni 2017 wurden die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert fortgeführt.

## III. Erläuterung wesentlicher Posten der Bilanz und GuV

### A. Aktiva

Die Bilanzsumme beträgt zum Berichtsstichtag 454,3 Mio. € und ist im Vergleich zum Jahresabschluss 2016 (513,8 Mio. €) um 12 % gesunken. Die Bilanzstruktur ist grundsätzlich unverändert. Die Aktivseite ist im Wesentlichen durch die Anlage liquider Mittel aus Kundeneinlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei anderen Kreditinstituten sowie in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren geprägt.

Die Barreserve, die nahezu vollständig aus Guthaben bei der Bundesbank besteht, hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 um 85,7 Mio. € auf 127,5 Mio. € verringert. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten sind stichtagsbedingt um 10,3 Mio. € auf 83,5 Mio. € angestiegen.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich im ersten Halbjahr 2017 um 17,7 Mio. € auf 196,8 Mio. € erhöht. Der Bestand gliedert sich in Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von 52 Mio. € und in Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 145 Mio. €. Die

Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Wertpapiere des Anlagevermögens führt per 30. Juni 2017 dazu, dass Abschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. € vermieden werden.

### B. Passiva

Entsprechend dem Geschäftsmodell der Bank bleiben mit 246,2 Mio. € die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der wesentliche Posten der Passivseite, die im Vergleich zum stichtagsbedingt hohen Wert per 31. Dezember 2016 (350,9 Mio. €) gesunken sind. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 8,4 Mio. € auf 83,7 Mio. € gesunken.

Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich stichtagsbedingt um 55,2 Mio. € auf 68,8 Mio. € erhöht. Grund für den stichtagsbedingten Anstieg sind insbesondere Verbindlichkeiten aus noch nicht ausgekehrten Dotationsmitteln im Rahmen der Zahlstellenfunktion der Bank.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum 31.12.2016 durch die Dividendenzahlung im Juni 2017 bilanziell zunächst um 2,2 Mio. € reduziert. Durch das positive Zwischenergebnis in Höhe von 0,8 Mio. € beläuft sich das Eigenkapital zum Berichtsstichtag auf 47,0 Mio. €, was im Saldo einem Rückgang von 1,3 Mio. € im Vergleich zum Jahresende entspricht. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote beträgt zum Halbjahresstichtag 20,5 %.

### C. Gewinn- und Verlustrechnung

Wesentliche Ertragskomponente der Bank ist das Provisionsergebnis, in dem einerseits die im Geschäftsbereich Privatkundengeschäft durch die Kunden geleisteten Beratungshonorare sowie andererseits die Vergütungen, die im Rahmen des Emissionsgeschäfts des Geschäftsbereichs Kapitalmarktgeschäft anfallen, vereinnahmt werden. Der Provisionsüberschuss beläuft sich für das erste Halbjahr 2017 auf 15,1 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,6 Mio. € bzw. 11 % erhöht.

Der Zinsüberschuss hat sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie der negativen Zinsen für die Liquiditätsvorhaltung bei der Bundesbank sowie anderen Geschäftsbanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um ca. 20 % auf 0,9 Mio. € reduziert.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,1 Mio. € angestiegen.

Der positive Ergebniseffekt in der Risikovorsorge in Höhe von 0,1 Mio. € ist im Wesentlichen auf die Wertpapiere der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen (0,2 Mio. €) ist im Wesentlichen auf den realisierten Kursgewinn eines Wertpapiers des Anlagevermögens zurückzuführen, dessen enthaltene Zinskomponente wirtschaftlich dem Zinsergebnis zuzuordnen ist. Aus der Risikovorsorge und dem Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert per saldo ein Effekt in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahreszeitraum 0,6 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich zum Berichtsstichtag nach Steuern ein positives Ergebnis von 0,8 Mio. € (Vorjahreszeitraum 1,2 Mio. €).

## IV. Sonstige Angaben

### Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Quirin Privatbank AG setzt sich nach Zuständigkeitsbereichen wie folgt zusammen:



**Karl Matthäus Schmidt**

Vorstandsvorsitzender

#### Zuständigkeiten

Privatkundengeschäft inkl. Anlagemanagement

quirion

Personal, Recht, Unternehmenskommunikation, Bankbetrieb, Datenschutz, Revision, Risikocontrolling & Steuern sowie Compliance, Geldwäsche und Fraud



**Johannes Eismann**

#### Zuständigkeiten

Kapitalmarktgeschäft

Finanzen

Kredit

Treasury

Herr Dr. Marcel Morschbach ist mit Wirkung zum 31. Mai 2017 aus dem Vorstand der Quirin Privatbank AG ausgeschieden.

### Mitglieder des Aufsichtsrates

- ◆ Holger Timm (Vorsitzender)
- ◆ Klaus-Gerd Kleversaat
- ◆ Dr. Wolfgang Klein
- ◆ Dr. Andreas Neuner
- ◆ Matthias Baller
- ◆ Dr. Marcel Morschbach (seit 16. Juni 2017)

### Mitarbeiter

Die Anzahl der Arbeitnehmer setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl der Arbeitnehmer	per 30. Juni 2017	30. Juni 2016
Männlich	131	124
Weiblich	77	75
<b>Gesamt</b>	<b>208</b>	<b>199</b>

Berlin, 23. August 2017

Quirin Privatbank AG  
Der Vorstand



**Karl Matthäus Schmidt**  
Vorstandsvorsitzender



**Johannes Eismann**  
Vorstand